

Erfahrungsbericht Auslandsjahr in Winterthur

Februar bis Dezember 2019

Zhaw Gesundheit, Winterthur, Schweiz

Kim-Saskia Malcus, Bachelor international Physiotherapy, 3. Studienjahr

Auslandssemester in der Schweiz mit Praktikum



Neun Monate hören sich nach einer sehr langen Zeit an. Rückblickend stelle ich fest, wie schnell die Zeit aber vergangen ist. Während meiner letzten Tage lasse ich meine Zeit hier Revue passieren und erinnere mich an die tollen Erlebnisse, Erfahrungen und Momente. Während dieser neun Monate durfte ich einiges an Wissen dazu gewinnen, aber auch mich selbst entfalten und neu kennenlernen. Die Frage, warum ich in die Schweiz wollte, wurde mir von vielen neuen Bekanntschaften gestellt und ehrlich gesagt, habe ich darauf immer geantwortet, das ich sehr gerne die praktische und theoretische Ausbildung in der Schweiz miteinander verknüpfen wollte. Für mich stand

bereits vor dem Semester an der Zhaw und des Praktikums fest, dass ich in der Schweiz (Winterthur) ein unglaublich tolles und interessantes, aber auch vielseitiges Land finde, und ich die Kultur und das Leben kennenlernen wollte.

Bevor ich nach Winterthur gehen konnte, war noch sehr viel Papierkram für mich zu erledigen. Dabei den Überblick zu behalten und mich orientieren zu können, war bereits die erste kleine Herausforderung. Jedoch wird man vom International Office, sowie von der jeweiligen zuständigen Studienkoordinatorinnen jederzeit unterstützt und sie stehen immer per Email oder telefonisch zur Verfügung. Ich hatte nie das Gefühl nicht gut betreut und gut unterstützt zu werden.



Die Wohnungssuche stellte sich ein wenig schwieriger heraus als ich gedacht habe. Da ich für neun Monate in die Schweiz gehen würde, suchte ich eine möblierte Unterkunft, die auch noch preislich vertretbar wäre, jedoch stellte sich genau dies als Herausforderung dar. Nach stundenlangem Durchforschen des Internets erhielt ich eine Zusage in einem Studentenwohnheim, welches sogar möbliert und auch nur mit dem Fahrrad ca. 8 min von der Zhaw lag. Ein Studentenwohnheim etwas ausserhalb in Winterthur Töss jedoch super zentral für Winterthur. Die Zeit verging und schon bald durfte ich meinen Koffer packen und die Reise konnte beginnen. Der Abschied fiel mir schwer, aber ich freute mich auf die neue Erfahrung und auf eine spannende Zeit in der Schweiz.

Angekommen in der Schweiz musste ich mich bei den örtlichen Behörden anmelden. Dazu benötigte ich den Nachweis eines festen Wohnsitzes und den Nachweis, dass ich an der Zhaw studiere. Die Anmeldung selbst ging dann zügig und ohne Probleme von statten. Ich erhielt eine befristete Aufenthaltsbewilligung. Genauso verhielt es sich mit einem Schweizer Konto. Hier benötigte ich die Meldebestätigung. Bei der Bank, für die ich mich entschieden hatte, gab es einige Vergünstigungen für Studierende. Ein Konto ist sinnvoll, weil auf dieses Konto sowohl das Stipendiumsgeld, als auch später das Gehalt aus dem Praktikum eingehen. Hat man kein Konto in der Schweiz und nur ein deutsches, so fallen beträchtliche Kontogebühren an.

Das Praktikum und das Studium waren einfach super! Ich konnte mein Wissen im Allgemeinen erweitern und vertiefen. Zusätzlich hatte ich das Glück, dass ich während des ersten Semesters an der Zhaw Einblicke in viele verschiedene Module sowie auch Semester erhielt und dadurch viele verschiedene Leute kennenlernen durfte. Im ersten Semester an der Zhaw lernte ich selbständig zu arbeiten, da manche Module nur im Selbststudium stattfanden. Die Prüfungen fanden nicht wie an



meinem Heimatsinstitut am Ende des Semesters statt, sondern immer wieder zwischendurch. Es gab unterschiedlichste Formen von Prüfungen, jedoch waren es häufig Prüfungen, die durch Gruppenarbeiten in schriftlicher Form absolviert wurden.

Ich durfte meine Praktika in einem jeweils sehr gut funktionierenden Team absolvieren, welche alle sehr offen und liebenswert waren.

Gewöhnungsbedürftig war zu Beginn der Umgang mit einem doch sehr unterschiedlichen Gesundheitssystem. Das Ganze zu verstehen war gar nicht so einfach und mein erstes Team musste sich daher einige Fragen mehrmals anhören ;-). Durch die verschiedenen Schwerpunkte meiner Praktika, die jeweils für drei Monate in zwei verschiedenen Spitälern, Stadtspital Waid und Spital Zollikerberg, stattfanden, bekam ich Einblicke in die Geriatrie, Inneren Medizin, Orthopädie, Chirurgie sowie Pädiatrie, wenn man dies wünschte :D. Beide Praktika verliefen sehr spannend und vor allem lehrreich. Am Anfang war es für mich etwas Gewöhnungsbedürftig, dass sehr viel Wert auf das Clinical Reasoning gelegt wird. Dieses findet in Deutschland eher seltener so ausführlich statt und wird auch nicht so ausführlich an den Schulen gelehrt. Jedoch bekam ich sehr viel Unterstützung durch das Team sowie durch die anderen Mitpraktikanten. Im zweiten Praktikum fanden sogenannte Standortbestimmungen zur Überprüfung des Lernstandes statt. Dies war eine sehr neue Situation für mich aber auch sehr lehrreich, da man am Ende des Standortes eine Reflexion stattfindet und man dadurch erfährt wo noch Verbesserungspotential besteht. In den Praktika wird einem ein persönlicher Ausbilder zugeteilt, der einem in der Zeit des Praktikums betreut und immer für Fragen zur Seite steht. Schon nach kurzer Zeit durfte ich Verantwortung übernehmen und konnte somit viel an praktischer Erfahrung sammeln. Zudem hatte ich fast täglich neben den stationären auch ambulanten Patienten, die ich meistens

selbständig einplanen durfte, was mir einen weiteren tieferen Einblick in unseren Beruf als Physiotherapeuten gegeben hat.

In Winterthur habe ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt und ich habe während meiner Freizeit sehr viel mit andren Austauschstudenten sowie mit Studenten von der Zhaw unternommen. Es ist eine sehr vielseitige Stadt, in der es immer wieder etwas Neues zu sehen gibt, und bestimmt auch für jeden was dabei ist. An den Wochenenden reiste ich viel in der Schweiz um herum um neue Orte kenne zu lernen jedoch auch um die Natur zu erkunden.

Die Zeit verging sehr schnell und ich konnte die Zeit trotz vielen Aufträgen sehr geniessen. Schon sehr bald ist es an der Zeit, einer wunderschönen Stadt, wundervollen



Menschen und einer ganz tollen Erfahrung Ade zu sagen. Die letzten Tage waren daher mit sehr gemischten Gefühlen verbunden. Aber trotzdem überwiegt die Freude, nach Hause zu kommen und seine eigenen Liebsten wieder zu sehen.

Abschliessend kann ich sagen, dass sich der Austausch in die Schweiz gelohnt hat, persönlich wie auch beruflich. Es darf aber nicht davon ausgegangen werden, dass der Austausch in der Schweiz für jeden etwas ist und alle gleichviel profitieren. Es ist viel Eigeninitiative gefragt, um Patienten optimal behandeln zu können. Dafür bleibt genügend Zeit und Freiheit im Arbeitsalltag.

